

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 12

Artikel: Aufklärung und Humanismus heute
Autor: Annen, Grazia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufklärung und Humanismus heute

Grazia Annen

Anfang November reiste Prof. Dr. Franz Josef Wetz auf Einladung der Freidenker Vereinigung für eine 5tägige Vortragsreihe durch die Schweiz. Nach Basel, Bern und Zürich sprach er am 5.11.2009 im Theater Casino Zug zu einem handverlesenen, aber sehr diskutierfreudigen Publikum. Das Thema «Gottlos – leben ohne Religion» passte vorzüglich in die Kontroverse, die wenige Wochen zuvor um die Plakatkampagne «Da ist wahrscheinlich kein Gott» entbrannt war. Einmal mehr zeigte sich, dass Bürger und Behörden in der sonst doch so liberalen Kantonshauptstadt bis heute Agnostikern und Nichtgläubigen mit Argwohn begegnen.

Die Botschaft der Freidenker prallt hier offensichtlich auf ein tiefsitzendes Tabu, was angesichts der fortgeschrittenen Säkularisierung der Gesellschaft und der immer offenkundigeren Plausibilitätskrise der Kirchen erstaunt. Die Gotteshypothese ist in der modernen Forschung irrelevant; so mochte der Referent die theoretischen Grundlagen des Atheismus dann auch nicht erneut durchexerzieren, zumal die Religionskritik seit Hume und Freud kaum grundsätzlich Neues dazu gewonnen hat.

Sinnlosigkeit als Herausforderung

Wie geht der Mensch mit dem Verschwinden der alten Sinnerzählungen und ihrer Verheissungen um? Manche feiern das Diesseits umso mehr, viele tun sich jedoch schwer mit dem Zweifel, dem Verlust der Transzendenz. Da sind jene, die trotz allem am Glauben festhalten, andere huldigen Ersatzgötzen, kultivieren die Jugend, den Erfolg, viele fallen der Esoterik anheim: nach Wetz handelt es sich hier um «aromatische Badezusätze», mit der man der Kälte einer entzauberten Welt zu entrinnen sucht. Er rät dann auch zum 4. Weg, und verordnet dem Suchenden kurzum eine «Sinndiät». Nachdem wir uns im Lichte der modernen Natur- und Geisteswissenschaften nicht weiter als Krönung der Schöpfung, sondern als blosses Zufallsprodukt der Evolution erkennen, lassen sich unsere Ansprüche und Erwartungen an die Welt nämlich auf ein realistisches Mass herunterpegeln. Erst die Religionen mit ihren Heilsversprechungen wecken ja die Sehnsucht nach einem übergeordneten Grund und Zweck. Wenn wir diese Hoffnungen als unerfüllbare Suggestion verstehen, schwindet das Leiden am «nichtigen» Leben. Gerade ihre Absurdität und die Unwahrscheinlichkeit ihres Entstehens macht die einzelne Existenz so einzigartig. Der Kosmos ist fortan nicht mehr die

in der Spätromantik z. Bsp. von Jean Paul beschworene «Leichengruft», sondern ein faszinierendes Schauspiel, an dem wir in all unserer Unwichtigkeit teilhaben und uns freuen können.



Ohne Gott ist alles erlaubt...

... und mit Gott erst recht, wie Geschichtsbücher und aktuelle Medienberichte nahelegen! Wenngleich Papst Benedikt XVI gerne auf Dostojewskis Ausspruch zurückgreift, um die Autorität der Theologie zu bekräftigen, wird das moralische Argument für Gott bereits in Platons Frühdialog «Euthyphron» hinterfragt: Ist etwas richtig, weil Gott es befiehlt, oder befiehlt es Gott, weil es richtig ist? Eine im Numinosen begründete Ethik ist für Wetz entweder beliebig oder überflüssig. Ähnlich wie Immanuel Kant in seiner «Religion innerhalb der Grenzen der Vernunft», postuliert er eine durch Menschen installierte Ethik ohne metaphysischen Rückhalt oder Dogmen. Als radikaler Realist kennt er keine «Werte an sich», jedoch geteilte, vereinbarte Grundsätze, über die sich eine Gesellschaft frei verständigt und für deren Einhaltung es gute Gründe gibt. Sie entspringen elementaren Interessen und Bedürfnissen, die den Menschen gemeinsam sind. Die «Schule der Empfindsamkeit» schärft die Sensibilität für den andern; sie ermöglicht jenes Wohlwollen dem Nächsten gegenüber, das die Ethik alleine aufgrund ihrer rein appellativen Kraft nicht schaffen kann. Allgemeinverbindliche Normen werden in entsprechenden Gesetzen verbrieft und durchgesetzt.

Anleitung zum Glücklichein

Franz Josef Wetz hält keine Rezepte feil, was denn nun eine gute Lebenspra-

xis sei, verweist abschliessend auf den Pragmatismus eines Richard Rorty, der die sogenannten «vorletzten» Fragen in den Mittelpunkt rückt: von ihnen hängt ja im Wesentlichen das Gelingen unserer Existenz ab. Mit der Möglichkeit des Scheiterns vor Augen können wir den Sinn in uns finden, akzeptieren, was nicht zu ändern und loslassen, was uns nicht gegeben ist. Im Vertrauen auf den

gegenseitigen Beistand und den Trost unserer Mitmenschen lassen sich schwierige Momente mit Würde bewältigen. Ob der Glaube Antworten auf die «letzten Fragen» zu liefern vermag – diese Ungewissheit lässt der Philosoph achselzuckend im Raume stehen.

Prof. Dr. Franz Josef Wetz ist Philosoph und Autor. Er ist Mitglied des Beirates der Giordano Bruno Stiftung und lehrt an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd.

Foto: Dudo Erny

Vortrag verpasst?

Prof. Dr. Franz Josef Wetz hat frei gesprochen, deshalb steht diesmal kein Manuskript zur Verfügung. Der Vortrag wurde jedoch in Zug gefilmt und kann unter: www.freidenker-zentralschweiz.ch in Ruhe angeschaut werden.

Wer keinen Internetanschluss hat, kann den Vortrag auf DVD beziehen bei

FVS-Sektion Zentralschweiz
Zugerstr. 35
6415 Arth/SZ

Kosten Fr. 18.- inkl. Porto und Versand.